



Liebe Pfarrgemeinde,

Wieder kommen Tage, die uns zu Herzen gehen.
Tage der Lichter und Kerzen, die Wärme und Geborgenheit schenken.



Kaum eine Zeit im Jahreskreis wird so intensiv begangen, wie die Zeit auf die *Ankunft* des Herrn. Die 24 Tage der Vorfreude über das Kommen Gottes üben eine magische Anziehung aus. Man weiß oft gar nicht warum das so ist – es ist eine eigentümliche Zeit im Jahr, die bewusst erlebt und frohen Herzens begangen wird.

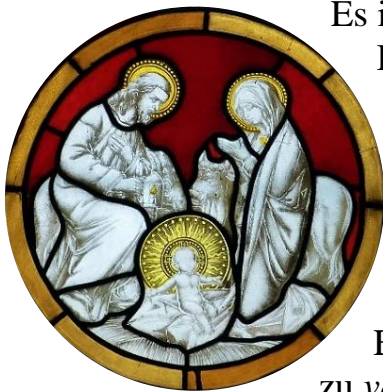
Kaum jemand möchte sie missen, diese adventliche Stimmung, die uns leise und unaufdringlich nahelegt: ruhig und langsam zu werden, keine großen Schritte zu unternehmen, eher bei einer Sache zu bleiben und sie in Treue *ganz* zu tun.

Advent im *biblischen* Sinn reicht noch eine Stufe tiefer. Bei aller begleitenden Stimmung bedeutet er vor allem aufmerksam und nüchtern zu werden auf *Gott* hin; das klare Ziel vor Augen zu haben, das (innere) Schauen zu schulen und das Geschaute im Blick zu behalten. Der Advent hat etwas von der Qualität des johanneischen „Bleibens“, des „Verweilen“ und „Aussharrens“, das für den Apostel und seine Schriften (*bis zu 50 x belegt*) ein markanter Schlüsselbegriff ist.

Wie aber ist es, wenn der 24. Dezember herbeigekommen ist und der Advent sich durch die *Ankunft* des Herrn vollendet hat?

Erleben wir nicht, dass mit der weihnachtlichen Festzeit, das Stimmungsvolle und Behagliche in der Gefahr steht, rasch seinen Glanz und Zauber zu verlieren? Wie schnell und leicht kann das im Advent Eingübte und Gewonnene umschlagen, wieder laut und geschäftig werden...

Gibt es da nicht diese Hektik in der Welt – und oft genug auch in uns selbst: schnell Schluss zu machen, bevor es richtig angefangen hat; nicht verweilen zu können, schon den Sprung auf das Nächste zu bereiten, um nichts zu verpassen – aber damit auch sich nicht mehr ganz verschenken zu können und gegenwärtig zu sein für die einmaligen Augenblicke im Leben und Begegnungen; nicht zuletzt für die Begegnung dessen, der als Kind in der Krippe auf mich wartet, der auch um *meinetwegen* in diese Welt gekommen ist.



Es ist wahrhaft nicht leicht geworden, innezuhalten.

Die (digitale) Unruhe und Angst – „es könnte was sein“ – sitzt uns ständig im Genick. All das kann das Christkind heilen und wandeln, wenn wir uns zur Krippe aufmachen und bei ihm verweilen, bis es in uns ruhig wird, bis er uns wieder ganz erfüllt.

Möge der Schlüsselbegriff des Johannes, der uns in seinen Schriften so bildhaft aufleuchtet, eine Hilfe und – in allen Lebenslagen und Engpässen – uns stets neu Anregung sein: Beim Herrn zu *bleiben*, bei ihm zu *verweilen* und *auszuharren*. „*Harret aus* in meiner Liebe!“ (*Joh 15,9*).

Von Herzen wünsche ich Ihnen und Ihren Angehörigen eine fruchtbare Zeit des Advent und eine von Christkind erfüllte Weihnachtszeit. Mit festlichem Gruß und allen Wünschen der Gesundheit,

Ihr Pfr. David Golka